

Inhaltsverzeichnis*

Erster Teil:

Werte, Freiheit und Ordnung

Christliche Ethik und wirtschaftliche Wirklichkeit	3
I. Allgemeine Aussagen	3
II. Persönliche Verantwortung in der Wirtschaft.	4
III. Wirtschafts- und Sozialethik	17
Wirtschaftsfreiheit als moralisches Problem.	23
Die Gesellschaftliche Aneignung privater Leistungserfolge als Grundelement der wettbewerblichen Marktwirtschaft	43
I. Das Selbstinteresse als Antriebskraft der Wirtschaft: Private Aneignung gesellschaftlicher Produktion?	43
II. Positive externe Effekte privater Wirtschaftstätigkeit – Notwendigkeit oder marktwirtschaftlicher Systemfehler?	48
III. Sozialpolitische Bewertung, Differenzierung und Eingrenzung	56
Grenzmoral und Wirtschaftsordnung	63
I. Grenzmoral in der wettbewerblichen Marktwirtschaft.	64
II. Grenzmoral in der pluralistischen Gruppenwirtschaft	76
III. Grenzmoral in der zentral gelenkten Volkswirtschaft	89
Rang und Grenzen der Wirtschaftsfreiheit im Streit der Fakultäten: Rechtswissenschaft, Medizin und Naturwissenschaften	93
Soziale Marktwirtschaft – ein unbestimmter Begriff?	111
I. Merkmale der Marktwirtschaft	112
II. Wirtschaftspolitische Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft.	115
III. Juristische Spiegelungen zum wirtschaftspolitischen Teil der Sozialen Marktwirtschaft.	119
IV. Das Soziale in der Sozialen Marktwirtschaft	122
V. Neue Rechtsprobleme?	125

Wirtschaftsordnung und Staatsverwaltung	131
Westdeutschland auf dem Wege zu „richtigen“ Preisen nach der Reform von 1948	154
A. Muß die Wirksamkeit des Marktes nach der westdeutschen Währungs- und Wirtschaftsreform von 1948 noch immer erklärt werden?	154
B. Die preispolitischen Wirkungen der westdeutschen Währungsreform	162
C. Die Dominanz freier Preise im Widerstreit mit den Regulierungskräften nach der Wirtschaftsreform von 1948	169
Einigkeit und Recht und Freiheit	191
1. Auch Lieder haben Ihre Schicksale	191
2. Das Deutschlandlied im Wettstreit politischer Dreiklänge	195
3. „Allen Leuten recht getan...“: Das Problem der Einigkeit	205
4. Unechtes, Halbheiten und falsche Töne	212
Der Staat und die Liberalen	215
I. Unabweisbare Erfahrungen	215
II. „Unser Feind – der Staat“	217
III. Liberale Werturteile	218
IV. Möglichkeiten und Grenzen von Regierungswissen und sozialer Selbststeuerung	219
V. Der Staat als Therapeut	220
VI. Die Zähmung des Staates	224
VII. Die Katastrophe des Liberalismus und ihre Lehren	227
Demokratisierung der Wirtschaft und die Freiheit des Einzelnen	230
Der Bürger zwischen Selbstverantwortung und sozialer Entmündigung	246
I. Das Problem der Solidarität	246
II. Der Bürger als Opfer eindimensionalen Denkens über wirtschaftliche Zusammenhänge	255
III. Selbstverantwortung und Bürgerfreiheit	258

Zweiter Teil:**Vertrauen, Irrtum und Wissen als wirtschaftspolitische Probleme**

Diskretion als wirtschaftspolitisches Problem	265
I. Gibt es Grenzen der „Öffentlichkeit“?	265
II. Diskretion in der zentralgeleiteten Volkswirtschaft	269
III. Diskretion in marktwirtschaftlichen Ordnungen	272
Der Unternehmer zwischen Verlust, Gewinn und Gemeinwohl	283
Regeln und Ausnahmen in der Nationalökonomie	295
Das Problem des politischen Geldes	323
I. Der staatliche Mißbrauch des Geldes	323
II. Allgemeine Gründe für staatliche Geldpolitik	324
III. Besondere Gründe für politisches Geld	331
IV. Das politische Element in einer europäischen Währungsunion	333
V. Das unpolitische Element in einer innerdeutschen Währungsunion	337
VI. Bürgerrechte als Grenze für die Politisierung des Geldes	339
Gedekte und ungedeckte Rechte	347
Von der Reichsmark über die harte D-Mark zum Regime unsicherer Hoffnungen	347
Wenn das Arbeitsprodukt verbrennt, wird der Lohn wertlos	348
Was bedeutet „sozial gerechte Schuldenkonsolidierung“?	349
Den Offenbarungseid auf die nächste Rezession verschieben?	350
Geld ohne reale Deckung: Problem der Gegenwart	351
Das moderne Geldsystem baut ausschließlich auf Vertrauen	353
Sozialpolitik und die Inflation ungedeckter Rechte	356
1. Das Problem: Sozial- und Finanzpolitik als volkswirtschaftliche Täuschung	356
2. Die Vermengung sozialpolitischer Äquivalenzbegriffe	360
3. Die Finanzkrise der Sozialpolitik und Mittel der Abhilfe	365
4. Mehr Staatsschulden als Ausweg?	367
5. Verkauf von Staatsvermögen und Erbschaftssteuern zur Finanzierung des Sozialstaates	371
6. Realwirtschaftliche Grundlagen der Sozialpolitik	372
7. Folgerungen	377

Enteignung als ordnungspolitisches Problem	381
Die Anmaßung von Unwissen	415
Die Universität als Ordnungsproblem	429
I. Die äußere Ordnung der Universität	429
II. Die innere Ordnung der Universität und die Selbstregulierung der Wissenschaft	436
III. Die Universität zu Köln an der Schwelle zu einer neuen Verfassung	445
Personenregister	449
Sachregister	456